

# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren



## WASP 2007

---

### *Symposium 35:*

Arbeit, Teilhabe und berufliche Integration – Innenansichten aus  
der Welt der beruflichen Rehabilitation psychisch erkrankter  
Menschen in Deutschland

WEGE IN DEN ARBEITSMARKT - BERUFLICHE REHABILITATION IN UND DURCH  
TRAININGSZENTREN /  
BACK TO THE JOB - VOCATIONAL REHABILITATION IN JOB TRAINING CENTERS  
FOR MENTALLY ILL PERSONS

K. Ibes

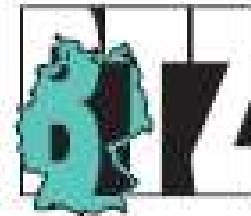
*Berufliches Trainingszentrum (BTZ), Hamburg, Germany*

WORLD CONGRESS OF XIX<sup>th</sup> WORLD ASSOCIATION FOR SOCIAL PSYCHIATRY  
PRAGUE, CZECH REPUBLIC | OCTOBER 21 - 24, 2007 | PRAGUE CONGRESS CENTRE  
CHANGING WORLD: CHALLENGES FOR SOCIETY AND FOR SOCIAL PSYCHIATRY

# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren

## Teilhabe

- Die Beruflichen Trainingszentren (BTZ) Deutschlands
- sind **Spezialeinrichtungen** der beruflichen Rehabilitation von seelisch behinderten Menschen im Sinne des § 35 SGB IX (Teilhabe am Arbeitsleben).
- Sie betreiben mit Hilfe differenzierter und individualisierter Förderinstrumente („Maßnahmen“)
- die berufliche Rehabilitation und Integration von Menschen mit psychischen Erkrankungen / Behinderungen.



# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren



## Bezug

---

Zu den historischen Wurzeln der BTZ zählen:

- der **tätige Mensch** (russische Psychologie) und die Ideen der modernen Arbeitstherapie (u.a. Simon; Bennett);
- die Einrichtungen der **beruflichen Rehabilitation** (Fortbildung und Umschulung), die zunehmend von Menschen mit psychischen Störungen frequentiert wurden;
- die Etablierung **gemeindepsychiatrischer Konzepte** in der Bundesrepublik;
- die systemische und rollentheoretische Betrachtung des Individuums als einem **sozialen Wesen** (in seiner Familie, Gruppe, Gemeinde, Firma, ...).

# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren



## Quellen- und Literaturnachweis

---

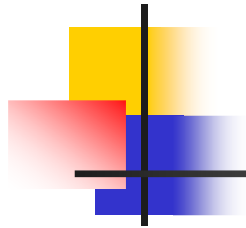
Die Präsentation basiert auf dem kürzlich vorgelegten Forschungsbericht aus dem Institut für empirische Soziologie an der Universität Erlange-Nürnberg

### **Teilhabe von seelisch behinderten Menschen an Arbeit, Beruf und Gesellschaft**

### **Dokumentation des Beenderjahrgangs 2005 der Beruflichen Trainingszentren Deutschlands (BTZ).**

Dr. Karl Ibes, **Koordinator** der AG Dokumentation & Evaluation der BAG BTZ  
Berufliches Trainingszentrum (BTZ), Hamburg

# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren



## Konzept

---

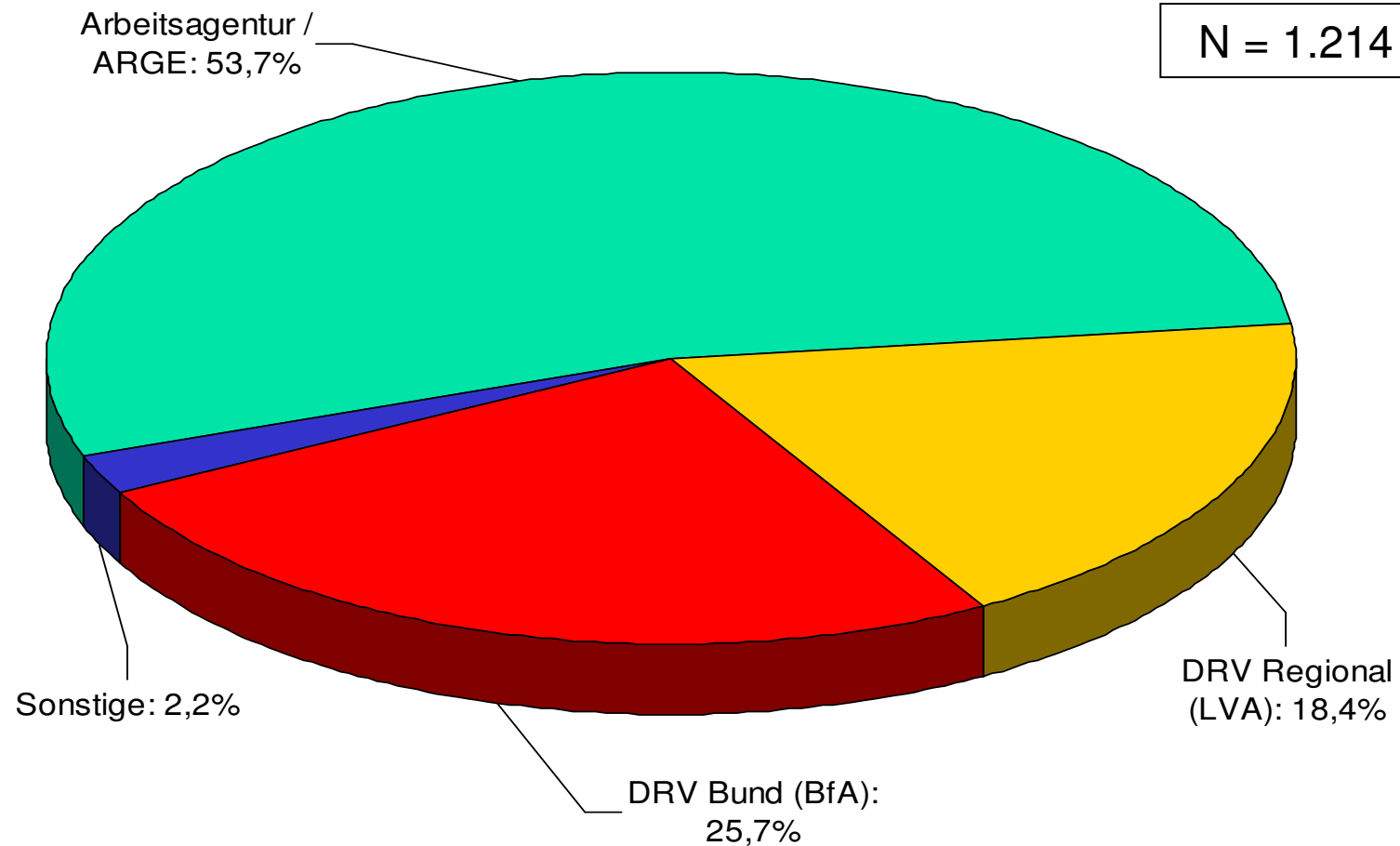
Die beruflichen Trainings sind an spezifischen Zielen bzw. Eingliederungsplänen („Maßnahmen“) orientiert.

Trainingsorte sind

- speziell ausgestatte Werkstätten, Büros und andere Übungsbereiche und
- externe betriebliche Praktika in enger Kooperation mit der Wirtschaft.

# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren

## Rehabilitations-/Kostenträger



# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren



## Klientel

---

Es geht um den individuell besten Weg der Rehabilitation und der Wiedergewinnung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Dieser **eigene** Weg wird in ausführlichen Beratungsgesprächen vor einer Maßnahme und während des Rehabilitationsprozesses - wechselseitig – abgeklärt.

BTZen geben den Kostenträgern zwar eine Empfehlung und treffen damit eine Auswahl. Unsere potentiellen Teilnehmer/-innen werden oft auch zugewiesen und/oder wünschen eine Teilnahme (letzteres gilt vor allem in den gut ausgestatteten Großstadregionen).

Es kommen diejenigen Menschen in ein BTZ, für die es vor allem um eine ganz persönlich motivierte und ganzheitliche **ÄNDERUNG**, um ein Neulernen und eine Zeit für Weiterentwicklung geht.

# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren



## Anpassungsmaßnahme

---

- Zielgruppe bei Anpassungsmaßnahmen sind diejenigen Rehabilitanden, die auf Grund ihrer seelischen Erkrankung und/oder Behinderung erhebliche Schwierigkeiten, ja begründete und verständliche ANGST vor dem sofortigen Wiedereintritt in das Berufsleben haben. Diese Menschen benötigen eine konkrete Chance, ihre psychische Stabilität in einem geschützten Rahmen wieder zu erlangen und sich auf das Berufsleben in Ruhe vorzubereiten.
- Maßnahmeziel ist die Integration dieser Personengruppe auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, d.h. die **volle** berufliche Wiedereingliederung im erlernten Beruf oder „artverwandt“ durch fachliche Qualifizierung und / oder Anlernung.



# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren



## Ausbildungs- oder Umschulungsvorbereitung

---

- Eine große Gruppe möchte sich vor allem qualifizieren, wenn möglich höher qualifizieren, d.h. sich **bilden** und gezielt auf eine Ausbildung oder Umschulung vorbereiten - manches Mal nach einem gescheiterten Studium – oder im Sinne eines Berufswechsels für diejenigen, die nicht mehr in ihrem erlernten Beruf arbeiten können, dürfen oder sollen.
- Ziel ist die Gewinnung fachlicher, methodischer, sozialer und psychischer Fähigkeiten, die zum erfolgreichen Bestehen der anschließenden Weiter- und Ausbildung erforderlich sind. Letztere erfolgen überbetrieblich (z.B. Berufsförderungswerk) und zunehmend auch in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes.

# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren

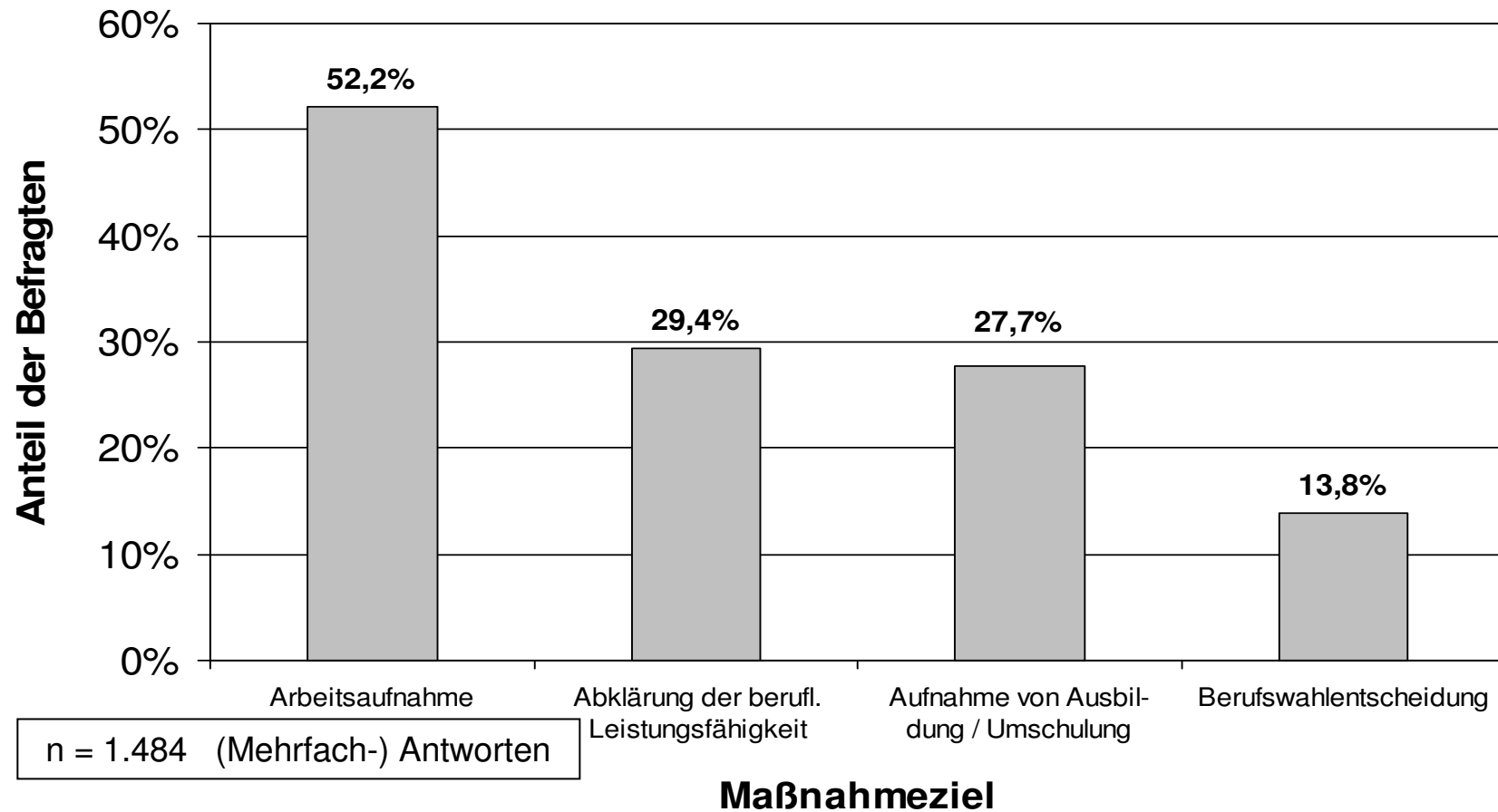
## Klärung / Assessment

---

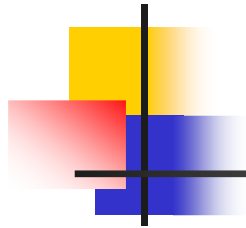
- Wir verfolgen nicht das Prinzip „Arbeit und Beschäftigung um jeden Preis“ – bei allem Respekt vor dem tiefen Wunsch der Teilnehmer/-innen, wieder durch Tätigkeit am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu wollen. Für einige ist die Klärung der Frage, welchen Stellenwert *Erwerbsarbeit* in ihrem Leben zukünftig haben soll, der zentrale Trainingsinhalt; das kann die bewusste Entscheidung nach sich ziehen, zumindest zeitweise *Abschied* vom Arbeitsleben zu nehmen.
- Oft steht auftragsgemäß eine zeitlich auf 3 Monate befristete Arbeits- oder eine 6-wöchige medizinisch-berufliche Belastungserprobung im Vordergrund. Zum Einsatz kommen erprobte psycho- und arbeitsdiagnostische Instrumente zur aktuellen Bilanzierung der Lern-, Leistungs- und Schulungspotentiale.
- Ziel von solchen Klärungs- und/oder Assessmentmaßnahmen in der Berufsfindung ist die Herausbildung einer Entscheidungskompetenz und die begleitende praxisorientierte Erprobung in verschiedenen Berufsfeldern.

# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren

## Verteilung der Maßnahmeziele



# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren



## Team

---

Fachliches Training und psychosoziale Betreuung wird unter ganzheitlichen Gesichtspunkten in einem nicht hierarchischen, multidisziplinären und extern supervidierten Team erbracht.

Das Team besteht aus

- Berufspraktiker (Meister/-innen aus Industrie und Handwerk, Kaufleute, Gastronomie- und andere Fachleute)
- Ergotherapeut/-innen
- Sozialpädagog/-innen und z.T. Psycholog/-innen

# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren



## Betreuung

---

- ❖ Die psychosoziale Dienstleistung zeichnet sich aus durch:
  - hohe Betreuungskonstanz
  - Einzelgespräche
  - gezielte individuelle Krisenintervention
  - supervidierte Teamfähigkeit (externe Honorarkräfte)
  - ausführliche Berufserkundung und Berufswegplanung
  - im Einzelfall psychologische Psychotherapie
  - fakultative Familienberatung / Familientherapie
  - soziales Kompetenztraining in Gruppen
  - Fallmanagement

# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren



## Milieu

---

- ❖ Das Setting entschleunigt, entängstigt und ist aus neuro-psychologischer und lerntheoretisch fundierter Sicht das geeignete, relativ angstfreie **Milieu**, welches Neulernen ermöglicht, psychische Gesundungsprozesse anstößt bzw. weiterführt.
- ❖ Dieser „Raum“ vermittelt reichlich Gelegenheit zur Reflektion, zur Korrektur der Selbsteinschätzung, zur Stabilisierung und Steigerung des Selbstwertgefühles und zum Ausprobieren neuen Verhaltens.
- ❖ Grundhaltung: Respekt vor der **Autonomie** des Teilnehmers

# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren



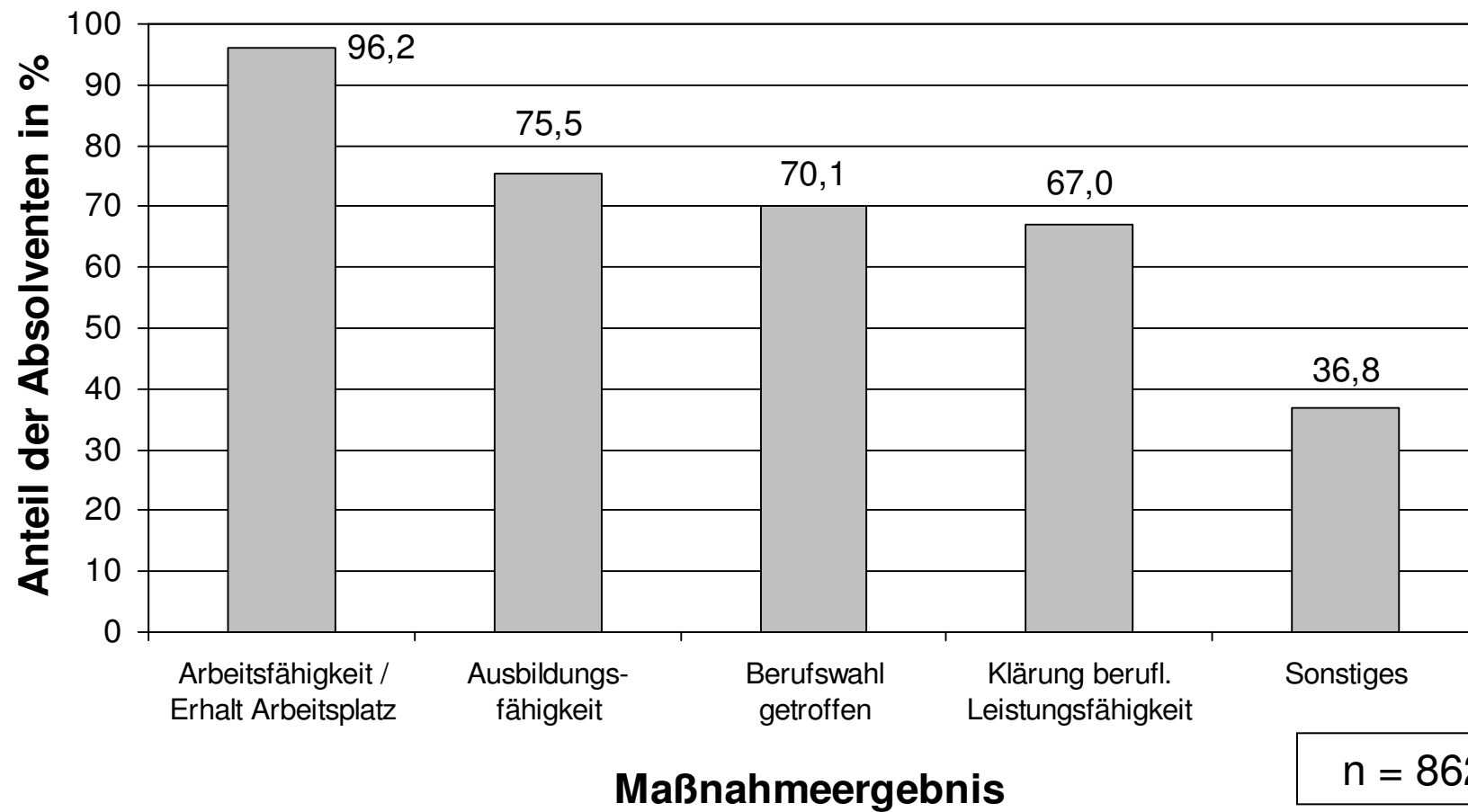
## Praktika

---

- Im Verlauf des Trainings, vor allem in der zweiten Hälfte arrangieren die Teilnehmer/-innen externe betriebliche, mehrwöchige Praktika in kleinen, mittleren und großen Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes.
- Sie erhalten hierbei unsere gezielte Unterstützung durch die Berufspraktiker und den begleitenden psychosozialen Betreuer. Die Teilnehmer/-innen können ihre psychische Stabilität testen, ihr Fachwissen überprüfen und ihre Ziele anpassen, ggf. neu justieren.
- Die betrieblichen Praktika markieren die **konkreten** Schnittstellen der Wieder-Eingliederungsbemühungen. Hier *bewähren* sich die Rehabilitanden. Sie sind mit der betrieblichen Realität ungeschminkt konfrontiert, müssen sich auseinandersetzen mit Vorurteilen und Unkenntnis, mit Ängsten aber auch Verständnis ihrer Kollegen, mit wirtschaftlichen Notwendigkeiten und Grenzen individueller Leistungsfähigkeit.

# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren

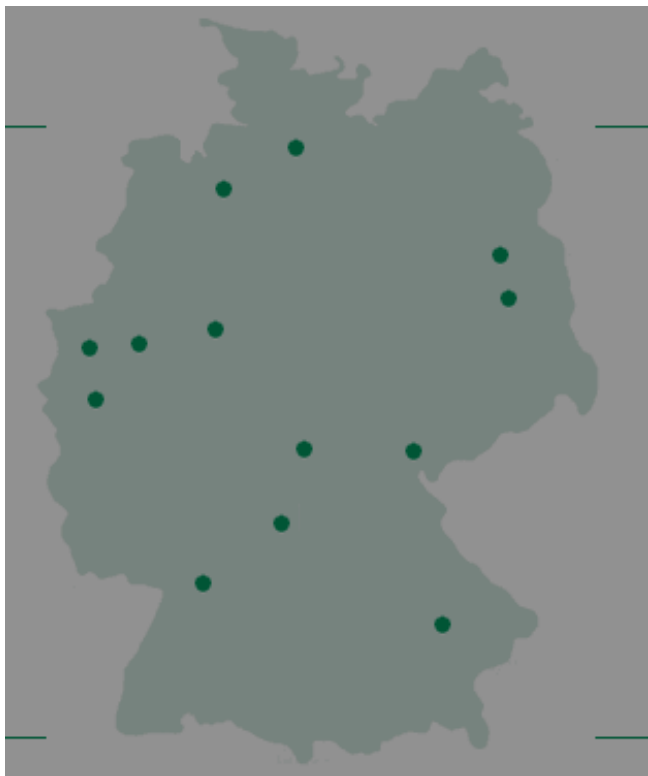
## Praktika





# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren

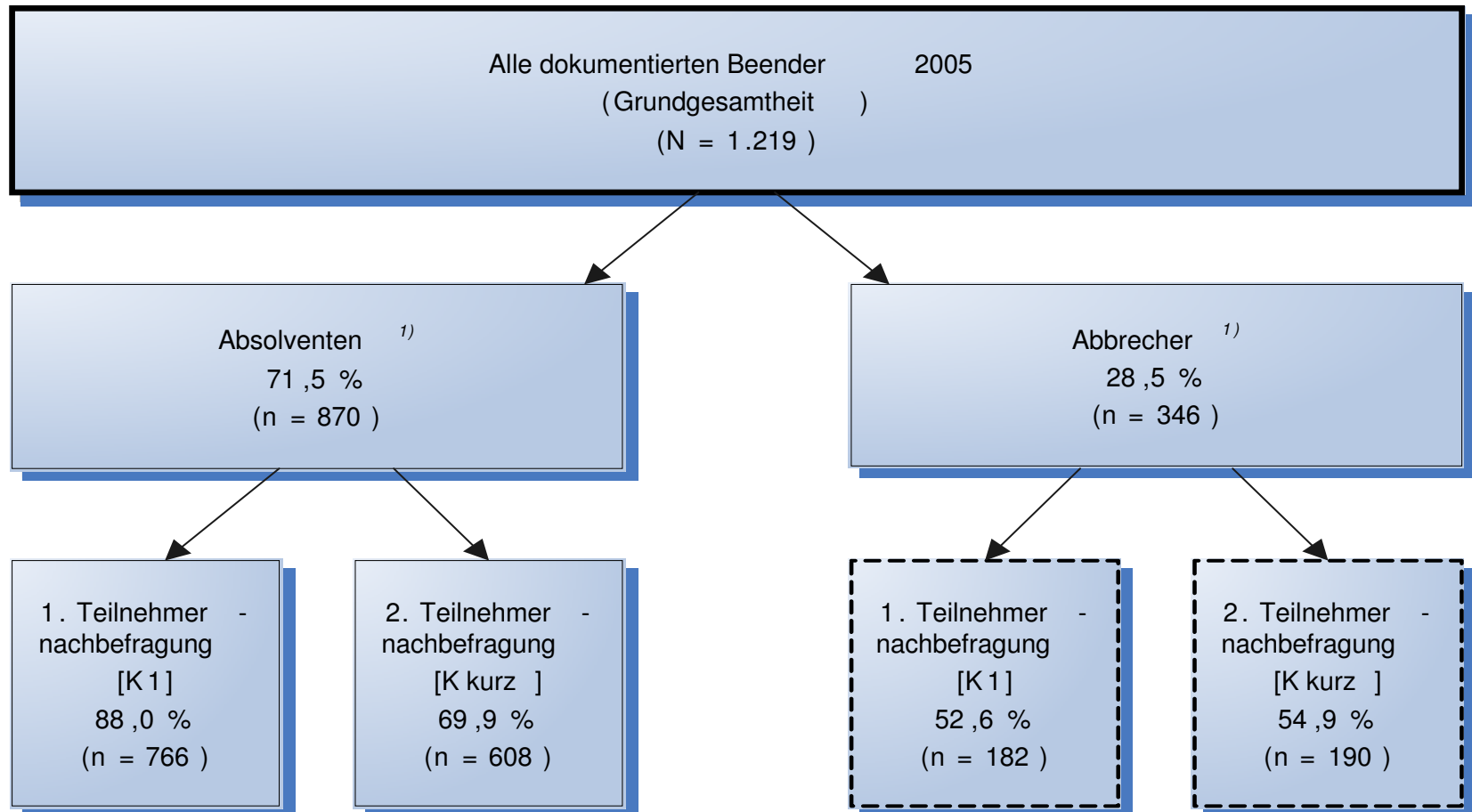
## Methoden: Stichprobe



- Die Dokumentation des Beender-Jahrgangs 2005 umfasst die einzigartig große Stichprobe von mehr als **1.200** Personen.
- Elf (11) BTZ (in alphabetischer Reihenfolge): Berlin, Bremen, Dortmund, Duisburg, Hamburg, Köln, Paderborn, Plauen, Schleusingen, Straubing, Wiesloch (Rhein-Neckar).
- Inzwischen sind noch drei (3) BTZ in die Arbeitsgemeinschaft aufgenommen worden: Brandenburg, Dresden, Würzburg.

# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren

## Rücklaufquoten der Beender des Jahres 2005



# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren



## Absolventen

---

- **71,5 %** haben das berufliche Training regulär abgeschlossen und werden als sog. „Absolventen“ bezeichnet;
  - davon zu 60,5 % zum anfangs vereinbarten Zeitpunkt und
  - zu weiteren 11,0 % vorzeitig, größtenteils aufgrund des Antritts einer Arbeitsstelle oder einer Ausbildungs- / Umschulungsmaßnahme, in einigen Fällen auch wg. Aufnahme einer anderen beruflichen Rehabilitationsmaßnahme oder aufgrund des vorzeitigen, erfolgreichen Abschlusses der Abklärung.

# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren



## Abbrecher

---

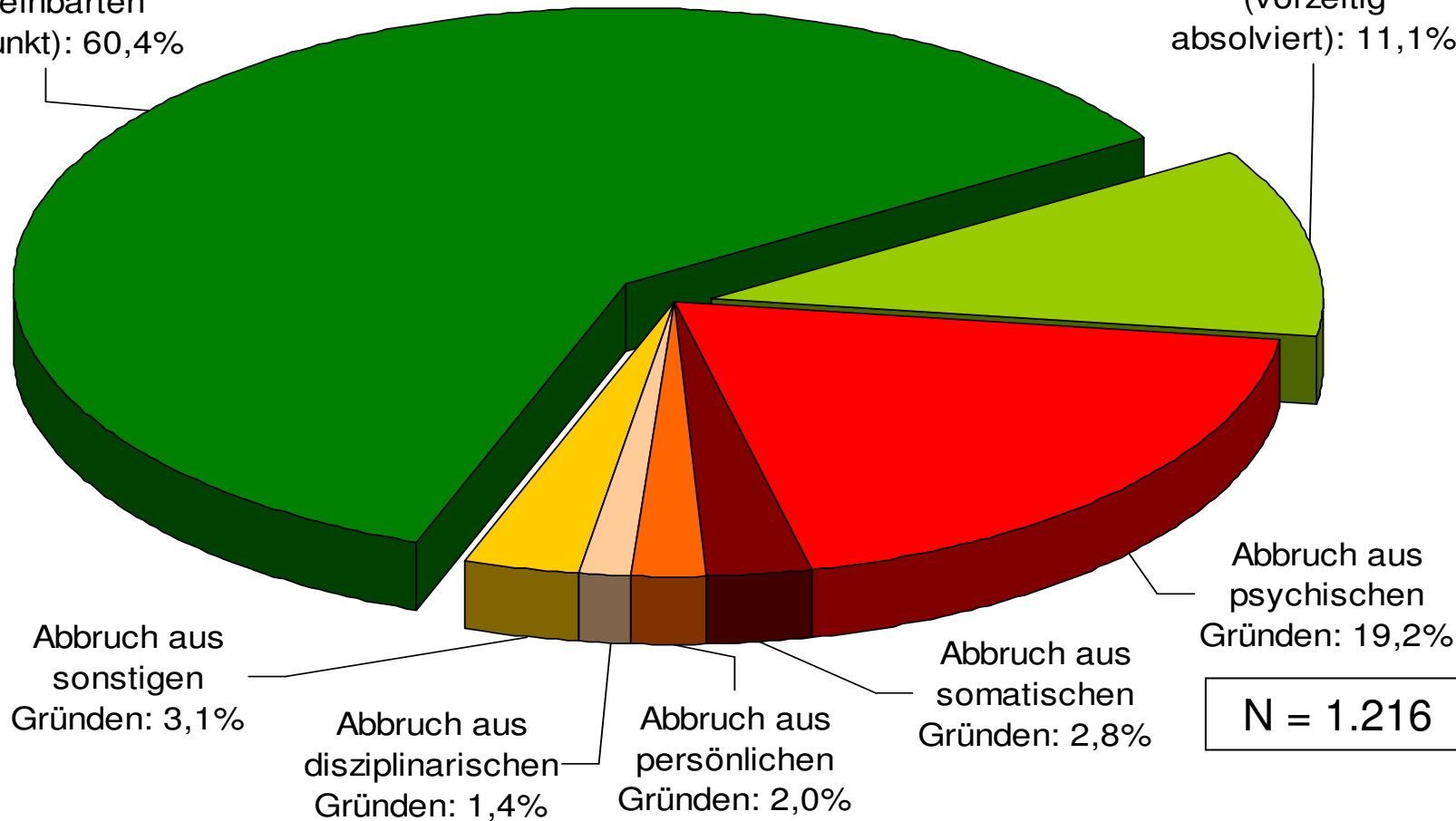
- 28,5 % der Beender beendeten das berufliche Training nicht regulär („Abbrecher“).
- Psychische Probleme wurden vorwiegend als Beendigungsgründe angeführt, somatische, persönliche, disziplinarische oder andere Gründe dagegen seltener.

# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren

## Maßnahmeergebnis und Abbruchgründe

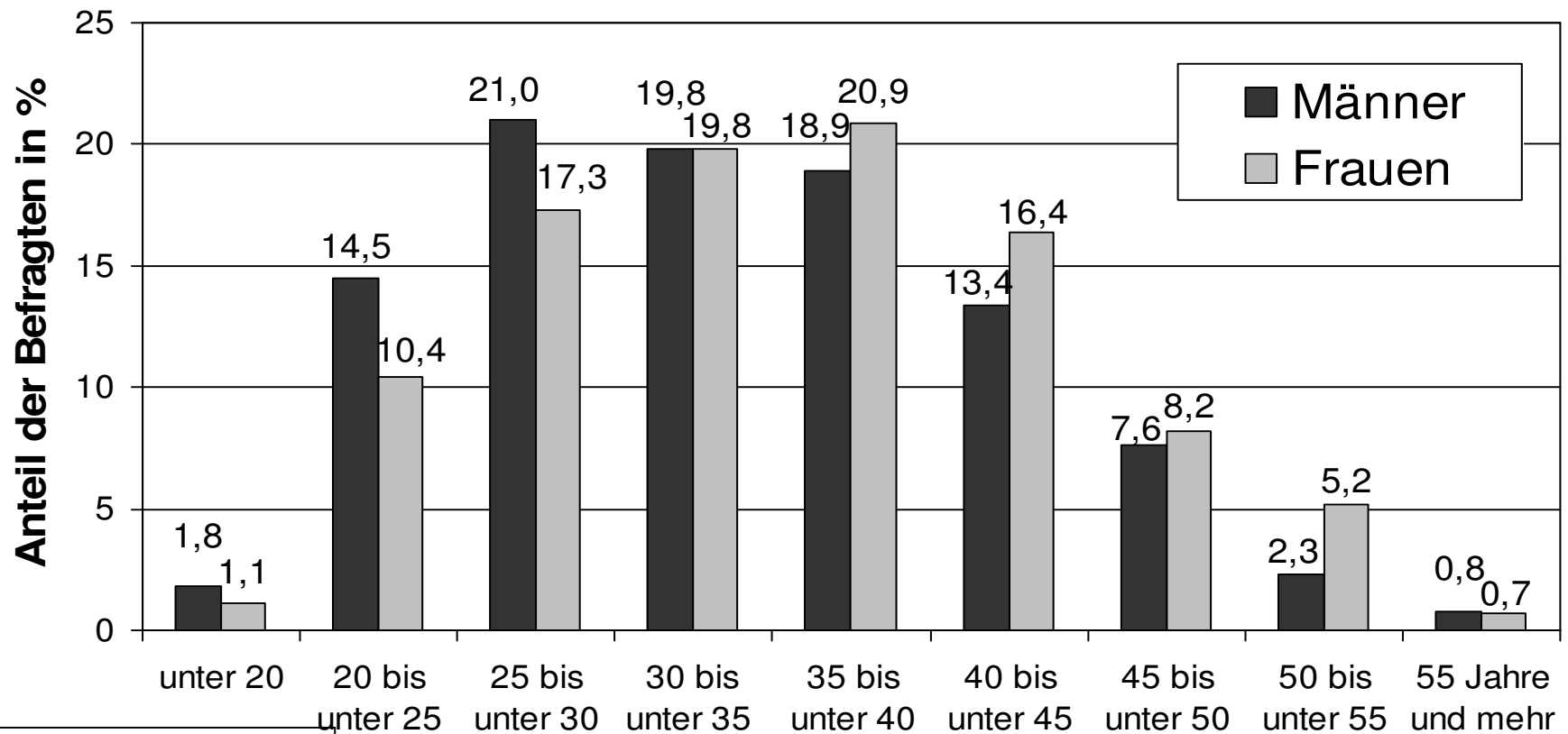
Absolventen (zum vereinbarten Zeitpunkt): 60,4%

Absolventen (vorzeitig absolviert): 11,1%



# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren

## Beender 2005 – nach Alter und Geschlecht

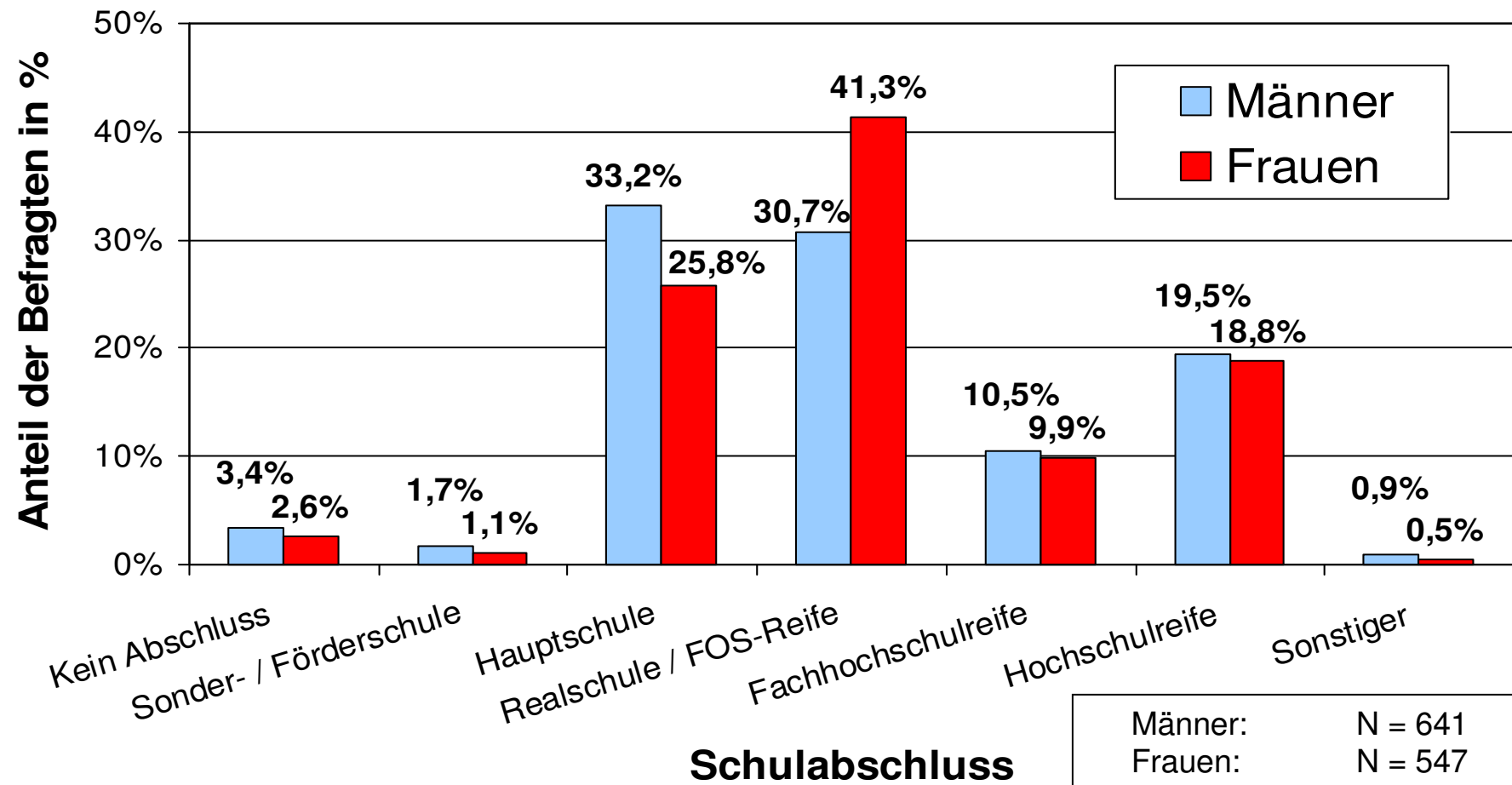


Männer:	n = 657
Frauen:	n = 560

**Alter in Jahren**

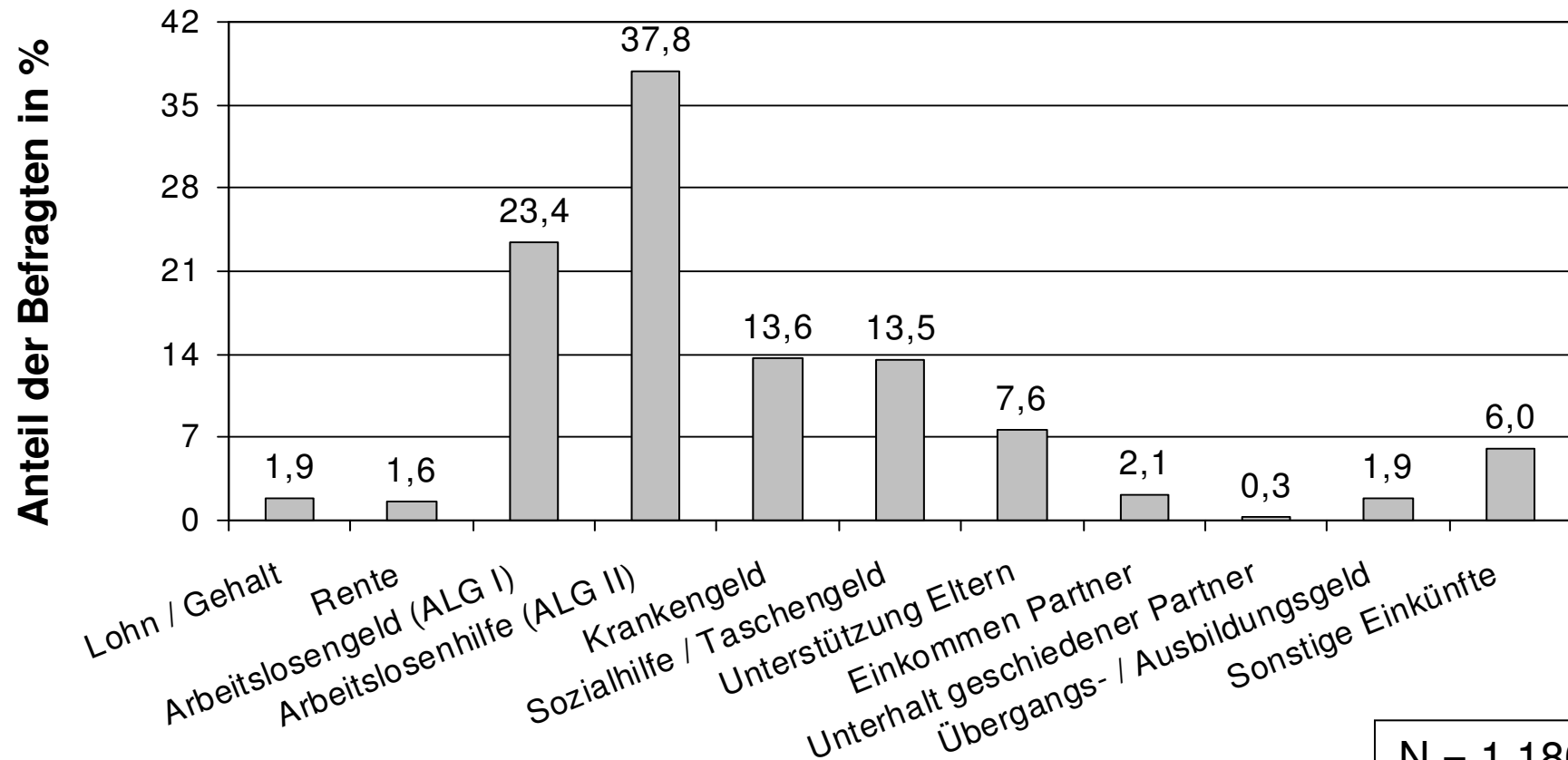
# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren

## Schulabschluss der Beender - nach dem Geschlecht



# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren

## Einkünfte **vor** Trainingsbeginn



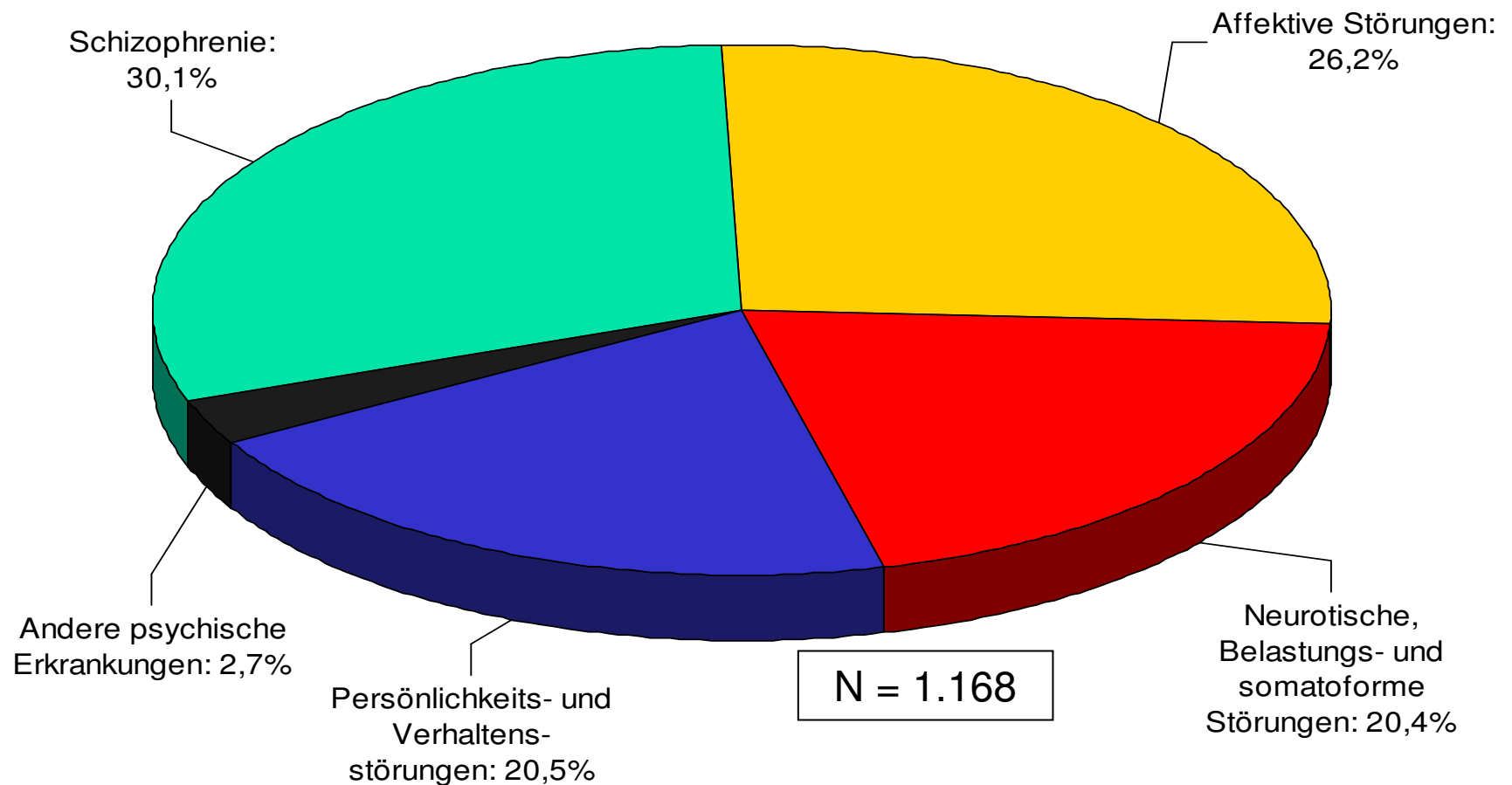
**Einkünfte vor Eintritt in das BTZ**

N = 1.180



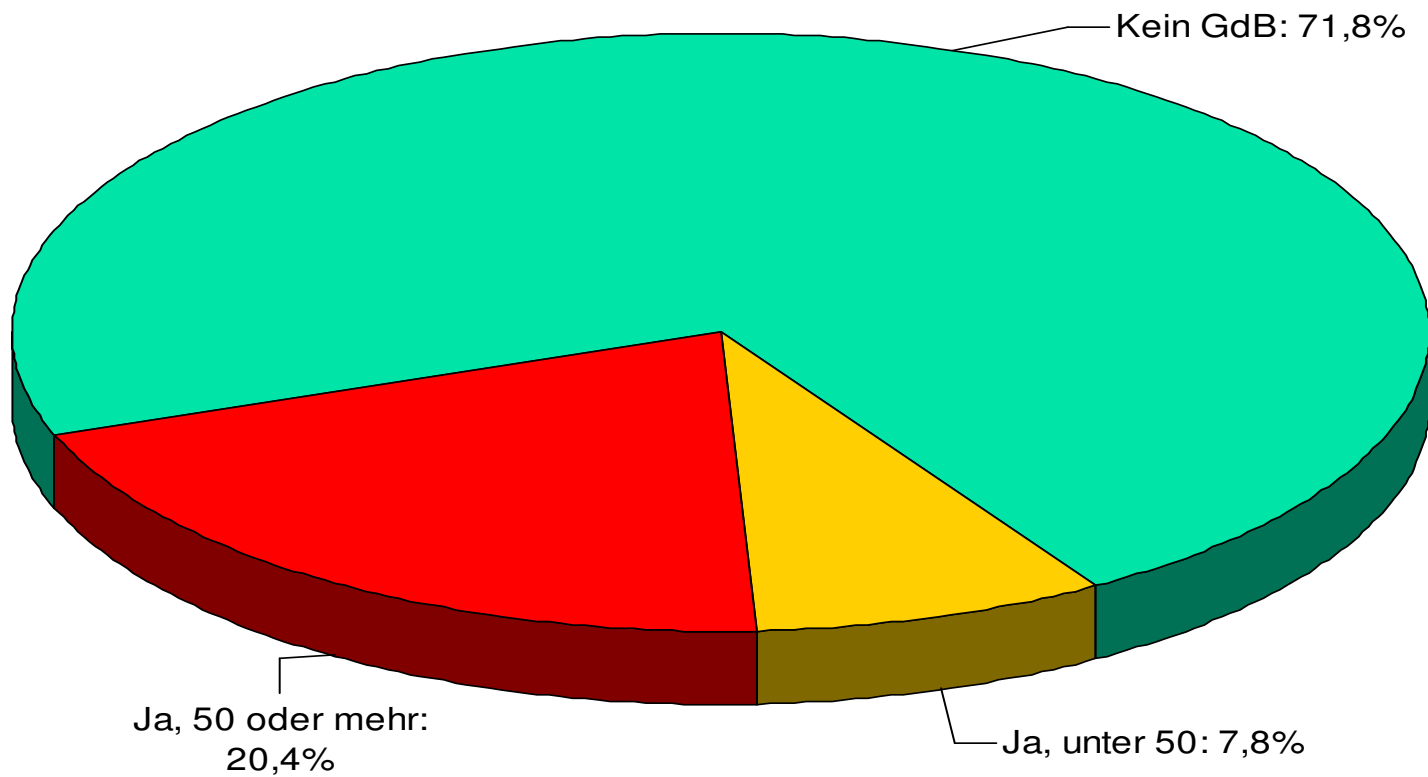
# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren

## ICD-Erstdiagnosen bei Aufnahme in ein BTZ



# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren

## Grad der Behinderung



N = 1.137

# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren



## Methoden: Erfolgsmessung

---

### Erfolgsindex:

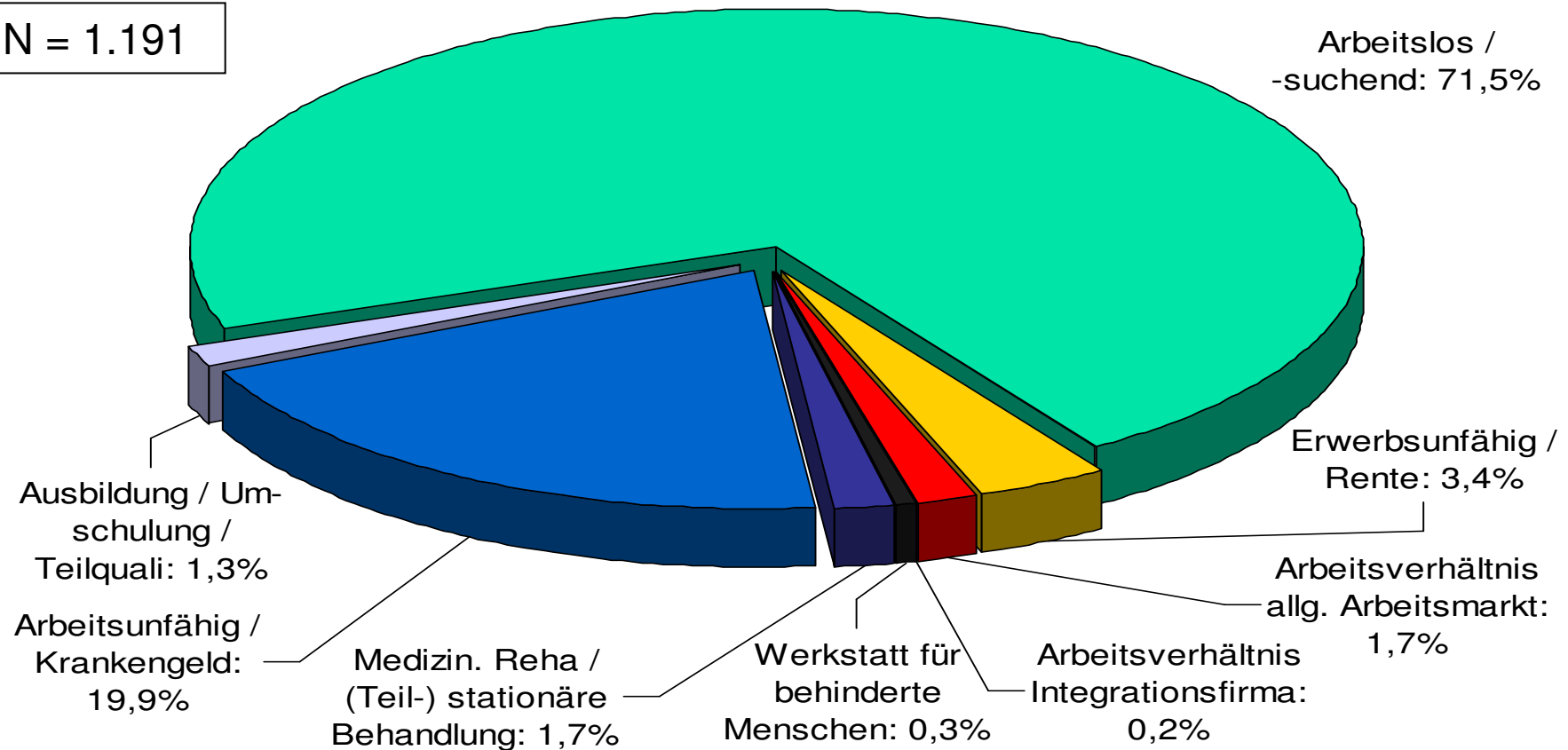
Grad der Verbesserung beruflicher Integration auf der Basis wieder hergestellter Erwerbs- und /oder Ausbildungsfähigkeit zu drei unterschiedlichen Messzeitpunkten:

- vor Antritt einer Reha-Maßnahme
- zum Zeitpunkt des Ausscheidens sowie
- in Nachbefragungsintervallen (1/2 oder 1 Jahr)

# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren

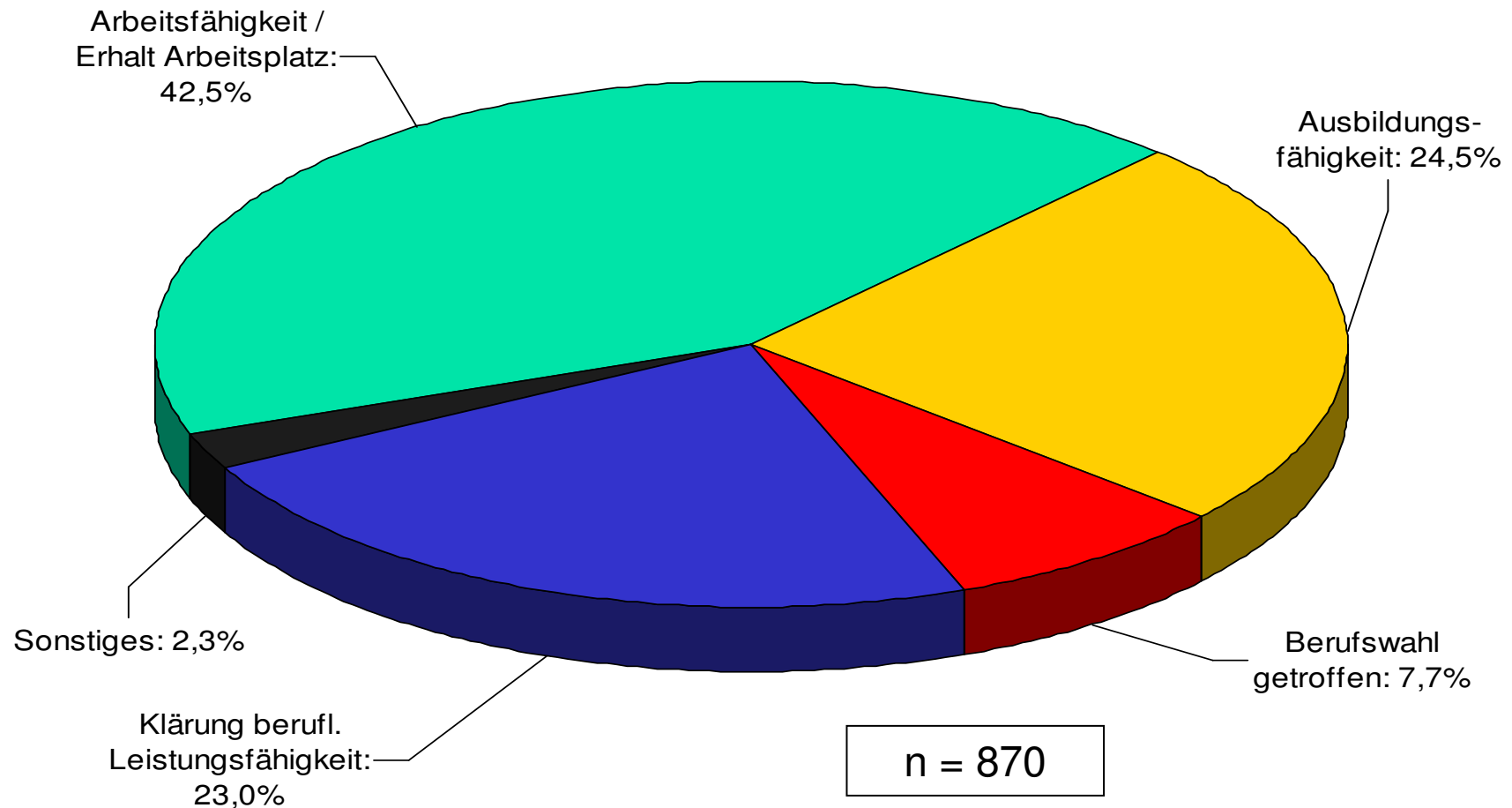
## Status der Arbeitsmarktintegration **vor** Trainingsbeginn

N = 1.191



# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren

## Zusammenfassung der Trainingsergebnisse von Absolventen



# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren



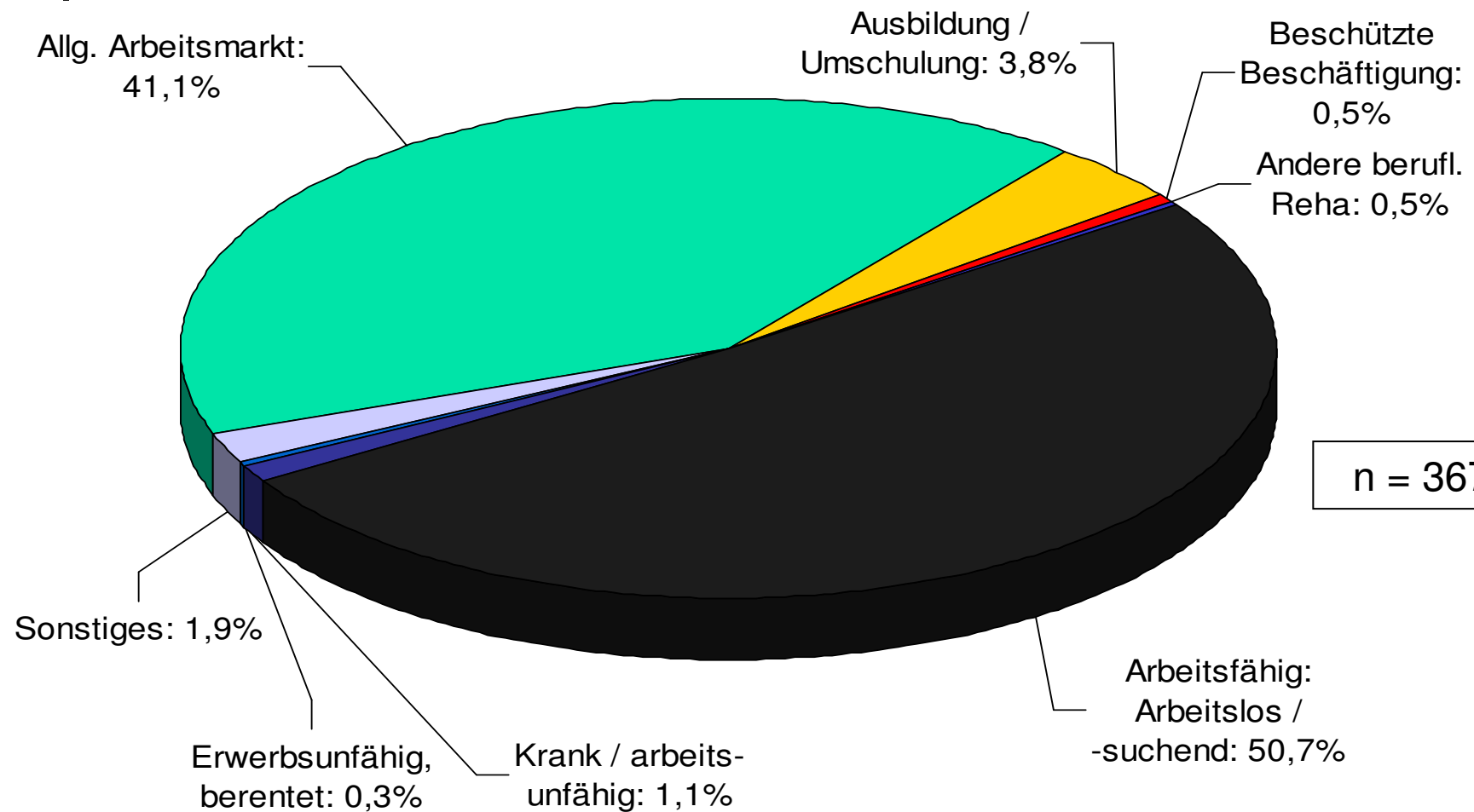
## Ergebnisse: Anpassungsmaßnahmen

---

- Absolventen mit dem Ziel der beruflichen **Wiedereingliederung** haben ihre Arbeitsfähigkeit wieder hergestellt.
- Sie sind in ihrer relativen Mehrheit im Nachbefragungszeitraum ein halbes Jahr nach dem Ende des Trainings im ersten Arbeitsmarkt in Voll- und Teilzeitarbeitsverhältnissen integriert.

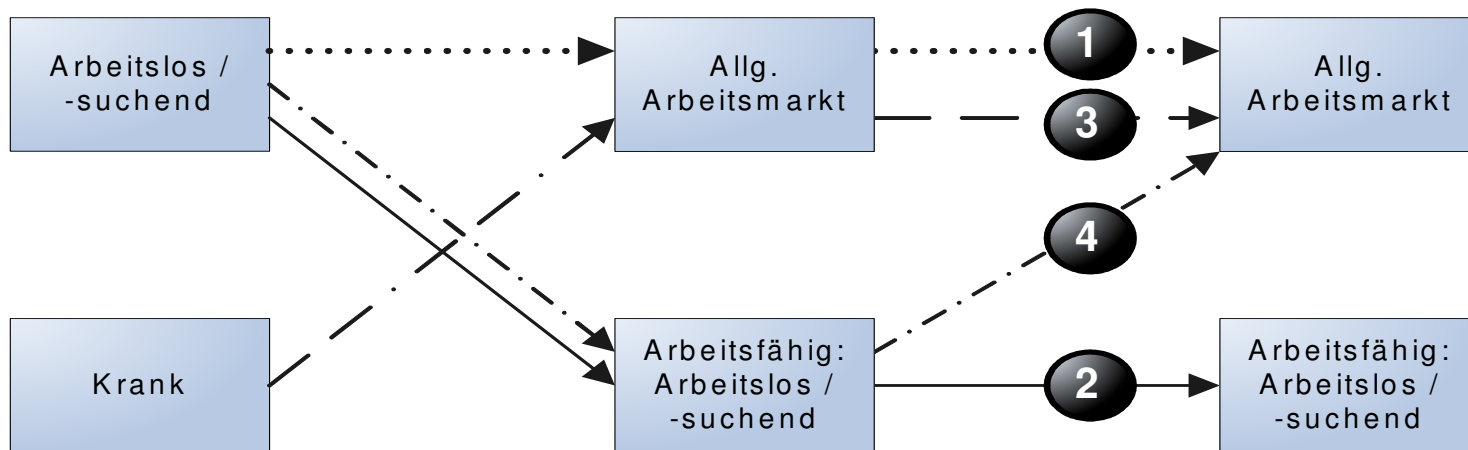
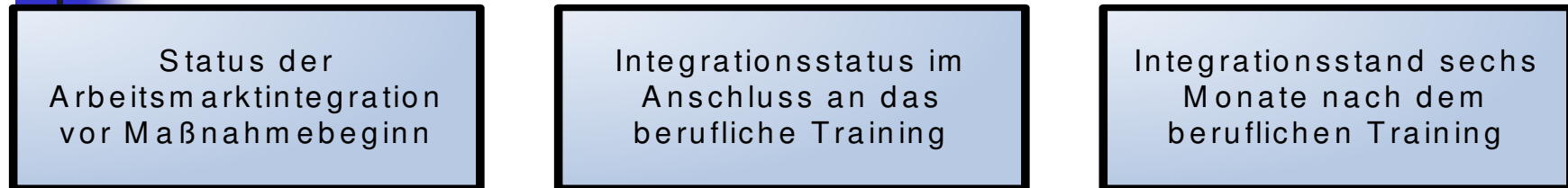
# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren

## Integrationsstatus zum Ende des Trainings: Maßnahmeergebnis Arbeitsfähigkeit

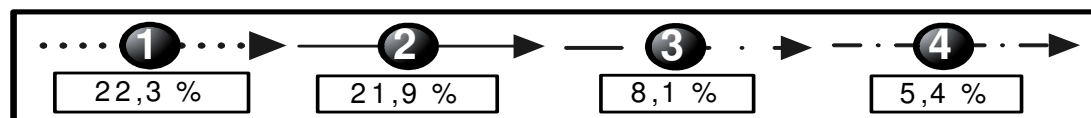


# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren

## Verläufe der beruflichen Integration: Maßnahmeergebnis Arbeitsfähigkeit



n = 260





# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren



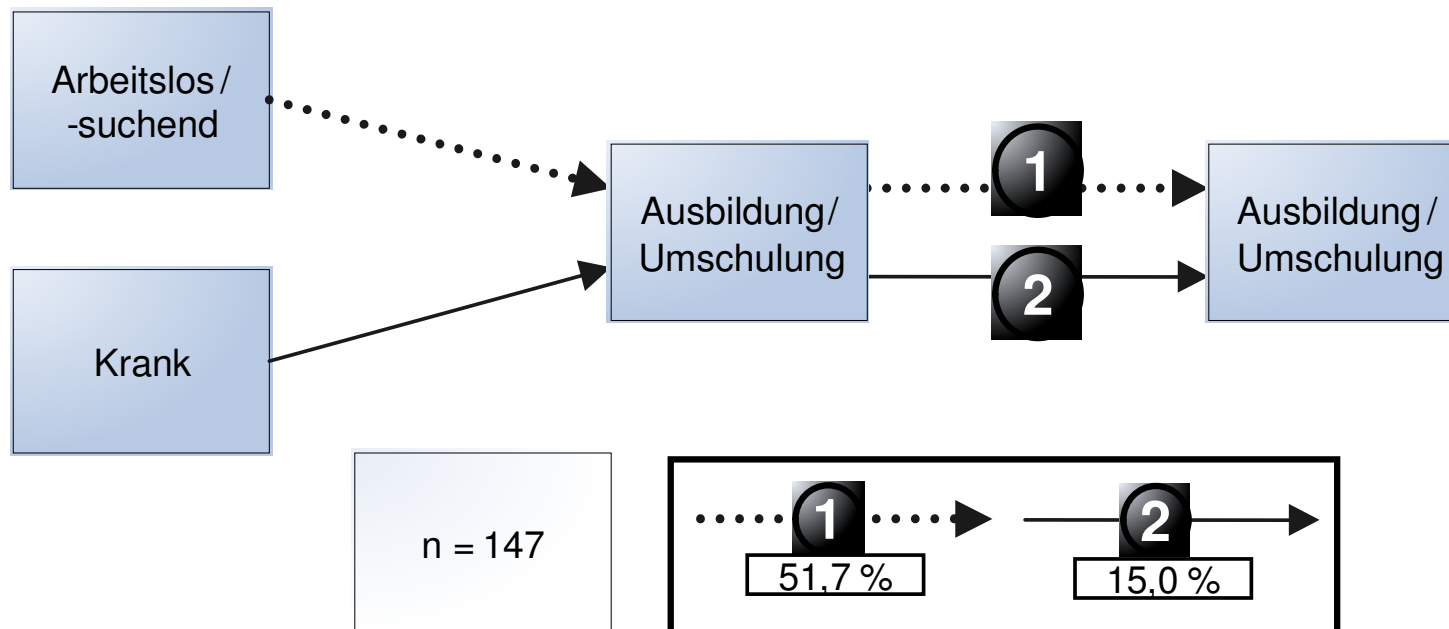
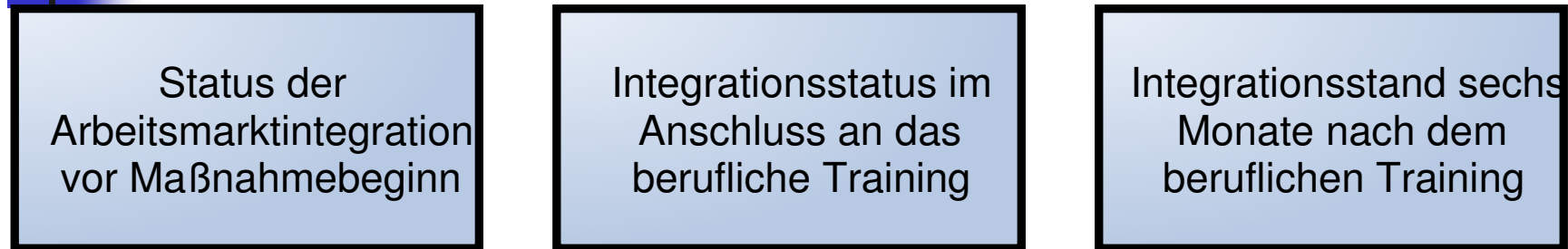
## Ergebnisse: Ausbildung und Umschulung

---

- Wurde als Trainingsergebnis eine sog. **Ausbildungsbefähigung** erreicht, befanden sich vier Fünftel (80%) ihrem Rehabilitationsziel entsprechend im Katamnesezeitraum in einer weiterführenden Qualifizierung oder Ausbildung.

# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren

## Verläufe der beruflichen Integration: Maßnahmeergebnis Ausbildungsfähigkeit



# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren



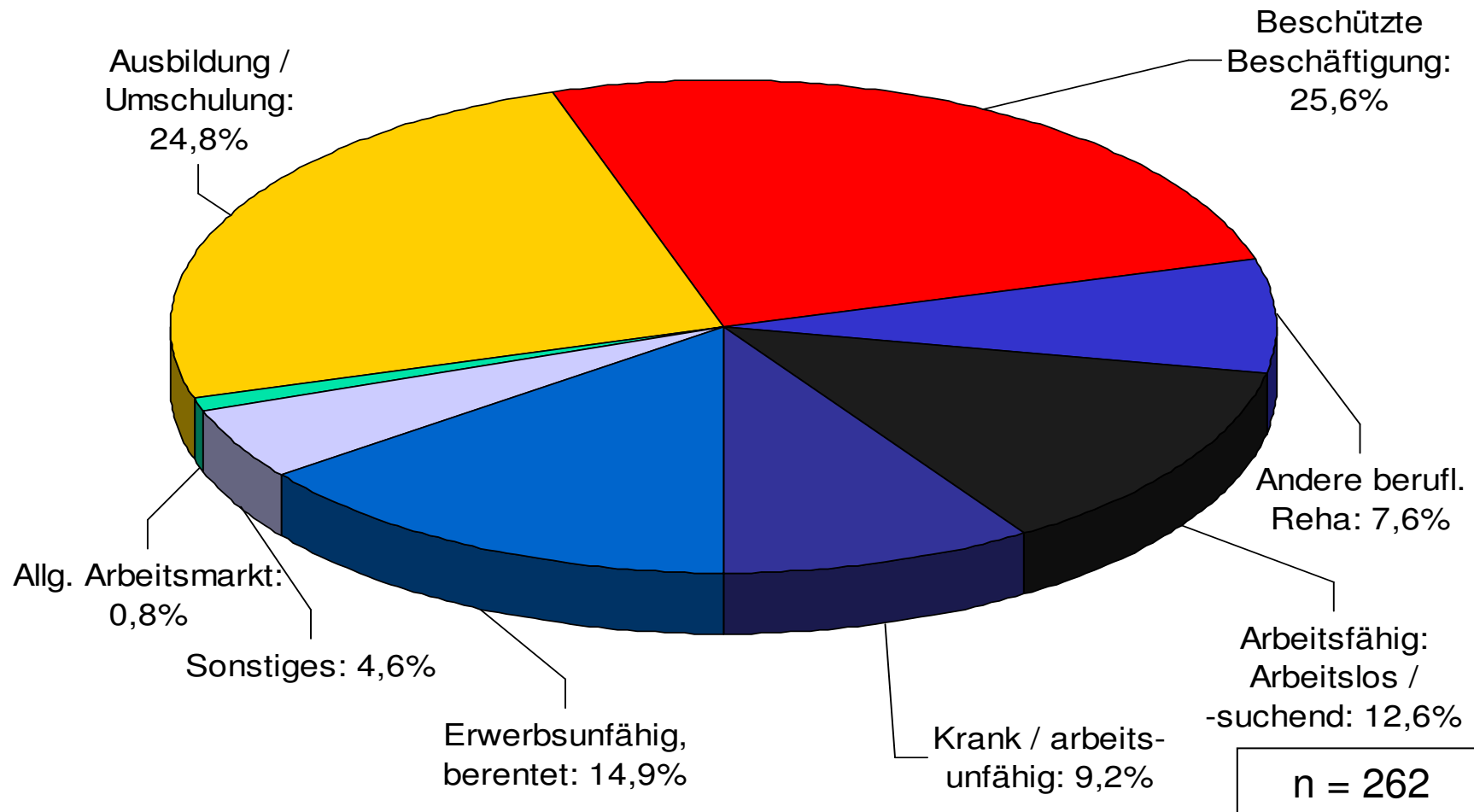
## Ergebnisse: Assessments

---

- Im Verlauf von diagnostisch orientierten **Assessments** (Berufsfindungs- und Feststellungsmaßnahmen, Arbeits- und Belastungserprobungen oder sog. Basismodulen) wurden diverse Fragen geklärt; die Teilnehmer/-innen mündeten erwartungsgemäß ein in vielfältigen Formen der Beschäftigung oder sozialen Integration.

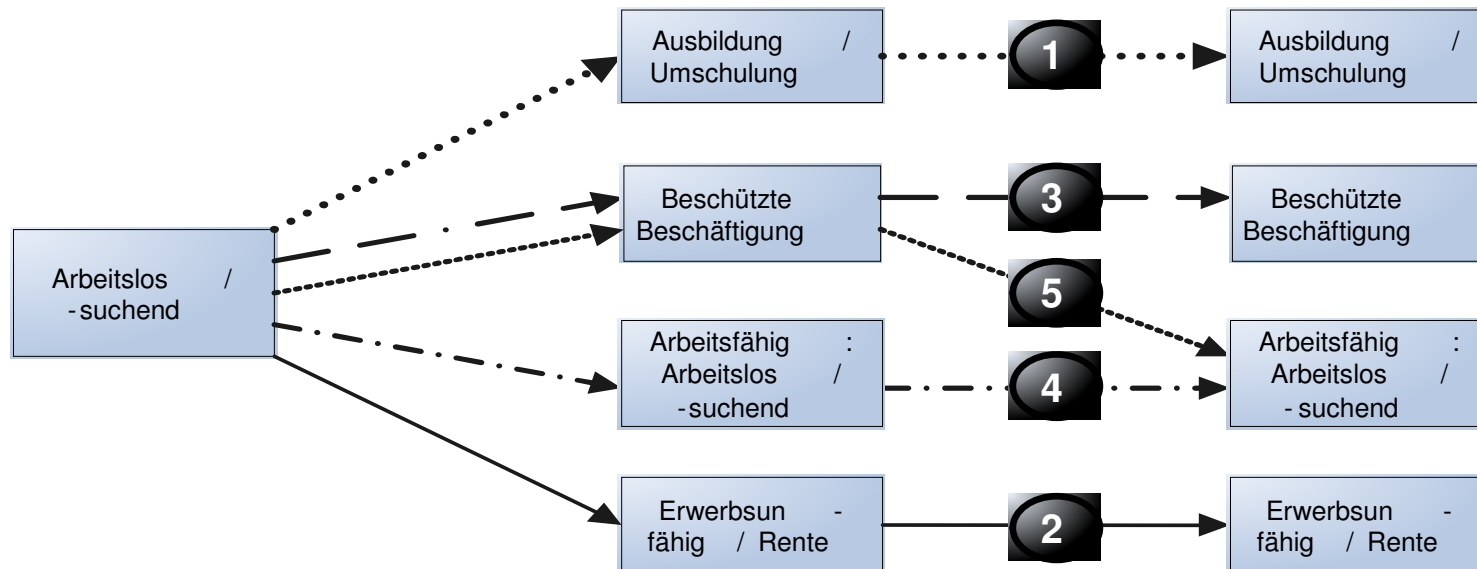
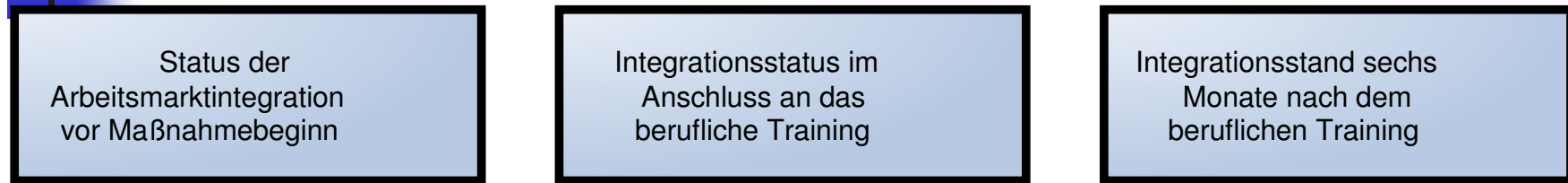
# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren

## Integrationsstatus (Maßnahmeergebnis Assessment) zum Ende des beruflichen Trainings

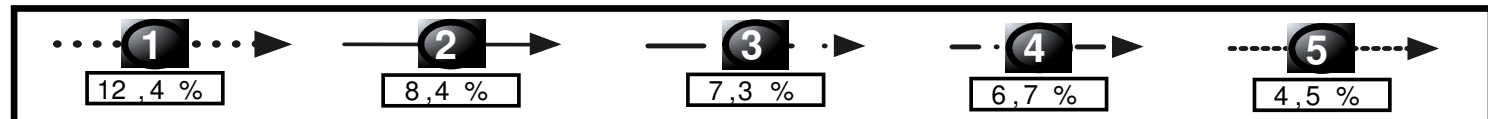


# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren

## Verläufe der beruflichen Integration: Maßnahmeergebnis Klärung / Assessment



n = 178



# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren



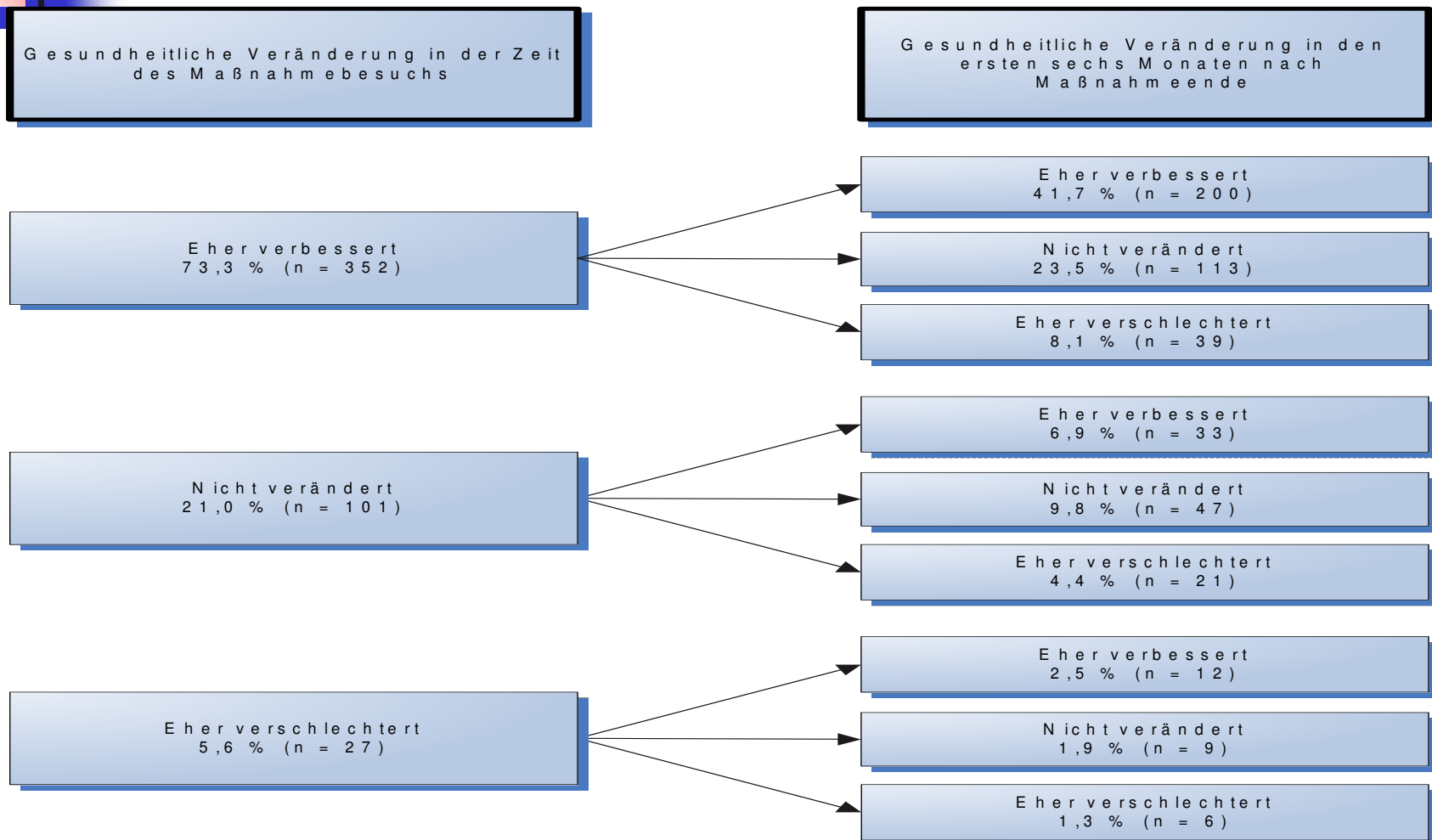
## Weitere Veränderungen

---

- Parallel erhobene, sog. „weiche“ Daten dokumentieren die subjektiv bedeutsamen Verbesserungen einer Reihe psychologischer und sozialer Merkmale:
  - psychische Stabilität
  - verringerte Inanspruchnahme medizinischer Dienste
  - verbesserte Einkommenssituation
  - Steigerung der Lebenszufriedenheit

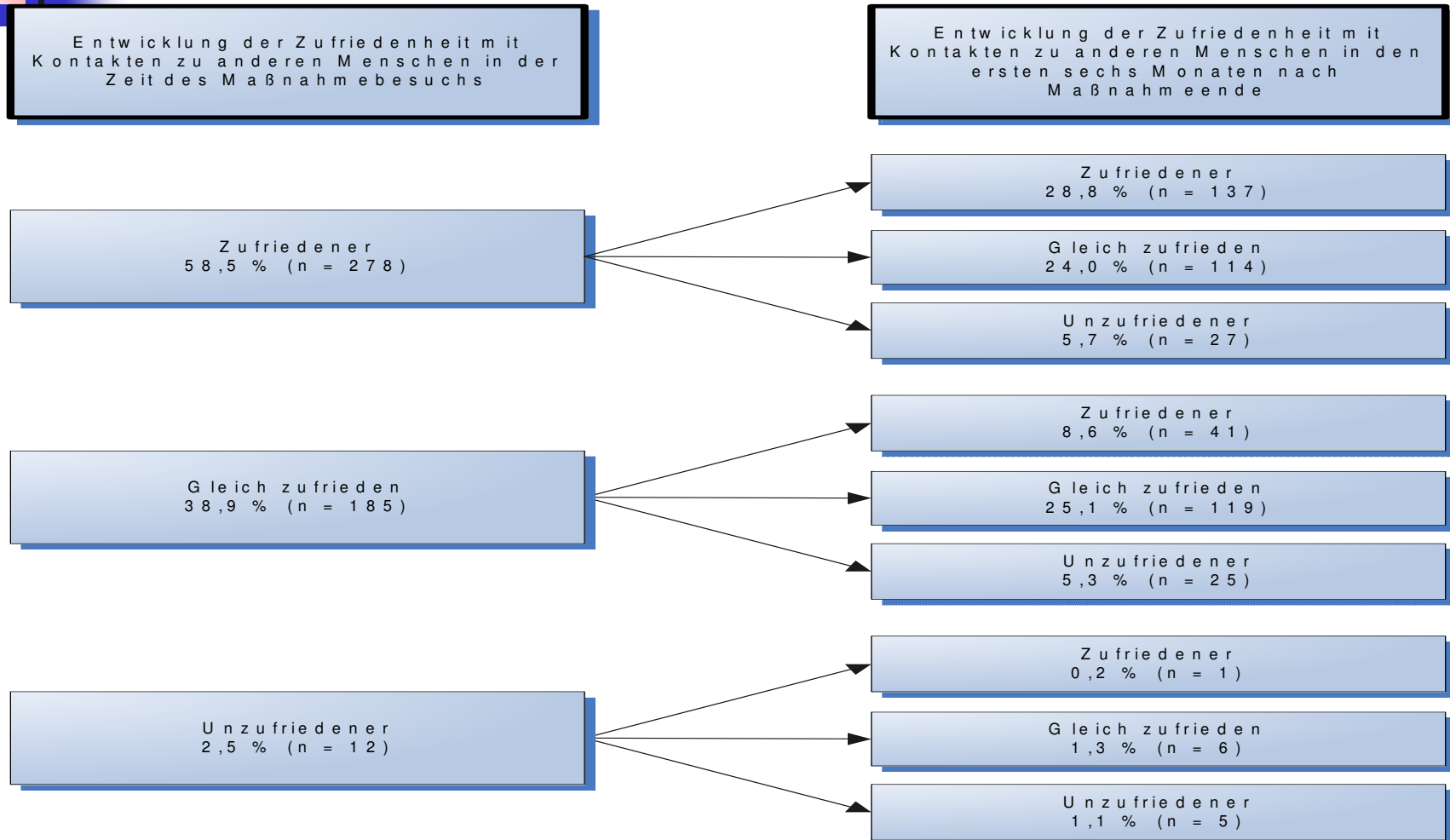
# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren

## Entwicklung der gesundheitlichen Veränderung



# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren

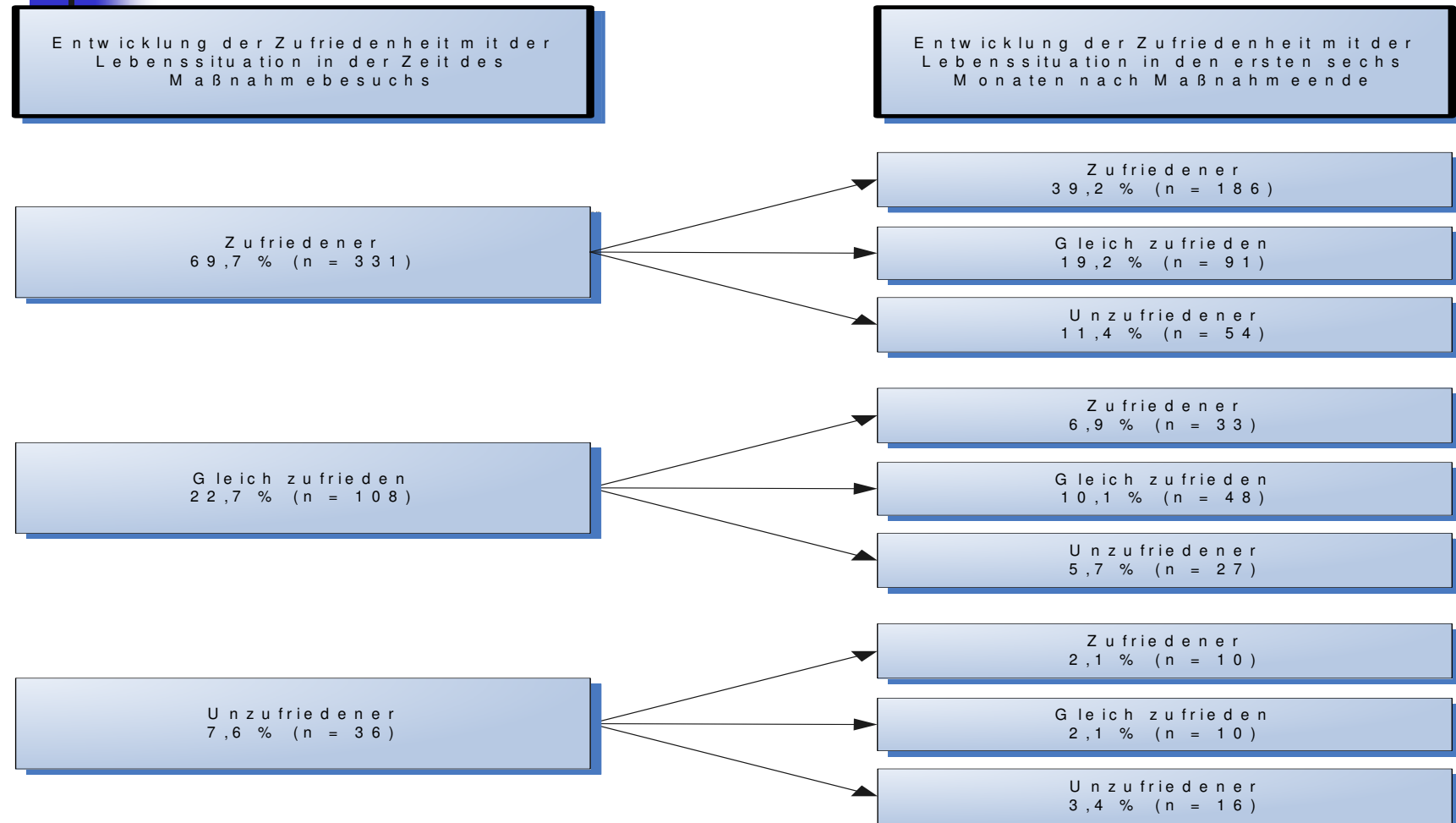
## Entwicklung der Zufriedenheit mit sozialen Kontakten





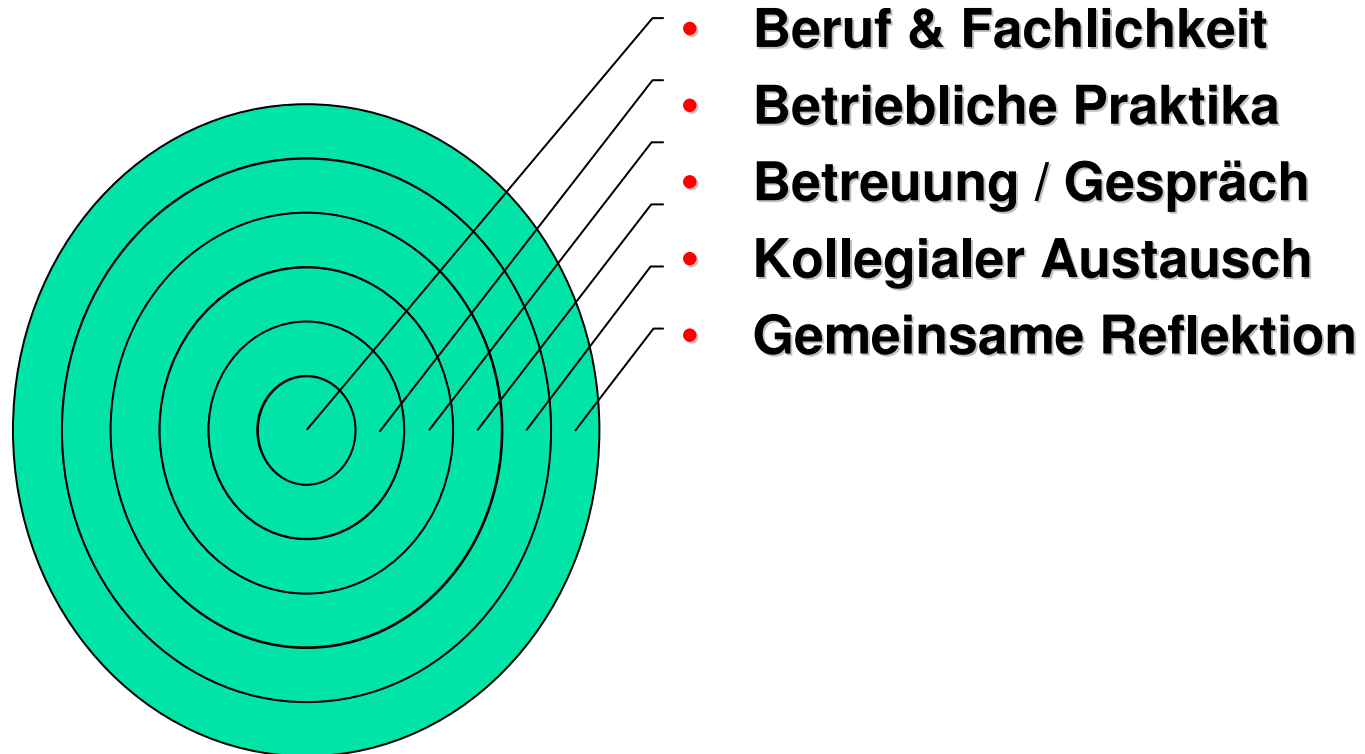
# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren

## Entwicklung der Zufriedenheit mit der Lebenssituation



# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren

## Was ist unseren Teilnehmer/innen im Training wichtig?



# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren



## Nachgedanken

---

*Oft fragen wir uns, wie und warum machen wir diese schwere Arbeit?*

Unsere Teilnehmer/-innen haben eine gehäufte Anzahl an **Risikofaktoren**:

- Lange, schwere psychische Erkrankung (Diagnose; GdB)
- Langzeitarbeitslosigkeit (am Rande zur Verarmung)
- Drohende soziale Isolation (vielfach allein lebend, vor allem junge Männer)
- Ein recht hoher Migrationsanteil in den Großstädten

Zu den **protektiven** Faktoren scheinen zu gehören:

- Motivation (Veränderungs- und Leistungsmotivation)
- Hoffnung, die individuellen Chancen zu verbessern
- Compliance
- Einbindung in sozial supportive Bezüge (Betreuung im Wohnbereich etc.)
- „Eigenes“: was uns anzieht; eine Fähigkeit, uns für sie zu gewinnen.

# Berufliche Rehabilitation in und durch Trainingszentren



## Fazit

---

Berufliche Trainings tragen in sehr hohem Maße zur dauerhaften beruflichen und gesellschaftlichen Re-Integration von Menschen mit psychischen Erkrankungen und Behinderungen bei.

*Dr. Karl Ibes, Berufliches Trainingszentrum (BTZ), Hamburg*